



BERLIN

1-2025

Für musikalische Bildung an Schulen

BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT
LV Berlin

www.be.bmu-musik.de
www.bmu-musik.de

Diskussion

Fortbildung

Berichte



ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN



LANDES
MUSIK
AKADEMIE
BERLIN

Musikalische Projektstage
und Projektwochen – auch während
der »klangwelten«-Schulprojektstage vom 11.–13. März 2025



Raus aus der Schule – rein ins Musikvergnügen: Sie wollen mit Ihrer Klasse einen musikalischen Projekttag gestalten? Oder mit Ihrer ganzen Schule kreativ und klangvoll eine musikalische Projektwoche durchführen? Wir organisieren einzelne Projektstage oder auch Projektwochen und stellen Workshops mit erstklassigen Dozent*innen auf die Beine!



Wählen Sie aus diesen Workshop-Modulen:

- Musik mit der Stimme
- Musik mit Bewegung (Tanz)
- Musik mit Instrumenten
- Musik unterschiedlicher Kulturen
- Musik von Mittelalter bis Barock
- Kreativität und Musik
- Technik und Musik



Zielgruppe

1.–12. Klasse / Grundschule und SEK I+II

Termine

Projektstage können jederzeit vereinbart werden. Über Termine für Projektwochen in 2025 informieren wir Sie gerne persönlich.

Kosten

Preise auf Anfrage. Sprechen Sie uns an!

Veranstaltungsort

Landesmusikakademie Berlin
Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin

Kontakt

030 / 53 071-215
schule@landesmusikakademie-berlin.de

Gefördert durch



Editorial



Sparen bis es quietscht – das hatten wir doch schon einmal vor nicht allzu langer Zeit. Noch gestern überbot man sich mit Wohltaten aller Art, um Klientelpolitik zu machen: kostenloses Schulesen, ein konkurrenzloses Bahnticket und der gleichen mehr. Nur einen Wimpernschlag später braucht es Millioneneinsparungen in den Zukunftsfeldern Bildung und Kultur um die durch nicht nachhaltiges und vorausschauendes Wirtschaften entstandenen Milliardenlöcher irgendwie zu stopfen. Die dabei entstehenden Flurschäden sind gewaltig – noch heute kauen wir an der Wowereit'schen Sparpolitik der Nullerjahre.

Für die Musikpolitik und die musikalische Bildung ist das keine gute Nachricht, weil gerade hier das Herrenberg-Urteil und der massive Fachkräftemangel ohnehin gewaltige Anstrengungen zur Sicherung der Grundfesten notwendig machen. Dass diese Sorge bereits die Bundespolitik erreicht hat, zeigt die Tatsache, dass die Kulturstaatsministerin im Spätherbst zu einem Treffen der musikpädagogischen Akteure ins Kanzleramt geladen hat, um gemeinsam nach Wegen aus der Misere zu suchen. Dabei zeigten sich bereits einige gute Ansätze wie die neue Generalsekretärin des Deutschen Musikrats, Antje Valentin, im Interview in diesem Heft deutlich macht. Es zeichnen sich da neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und Musikschule ab und auch im Bereich der Rekrutierung neuer Fachlehrkräfte gibt es erste Anzeichen.

Auf Landesebene jedenfalls gibt es Berichtenswertes, das optimistisch stimmt: sehr erfolgreiche Musikpädagogische Tage, das ausverkaufte Debutkonzert des neu gegründeten Jugendensembles Alte Musik (JAM) und andere Projekte, die die musikalischen Bildung in unserer Stadt voranbringen.

Das ist in derart bewegten Zeiten doch eine beruhigende Nachricht und Ansporn zugleich für eine weiterhin aktive Arbeit.

Wir wünschen eine gewinnbringende Lektüre und verbleiben mit herzlichen Grüßen

Friedrich Neumann & Carl Parma



Inhalt

1. Halbjahr 2025

Editorial / Friedrich Neumann und Carl Parma	1
Inhalt / Impressum	2
Landesvorstand Berlin	3

Carl Parma

Gelingender Musikunterricht als Antwort auf die Fragen der Gegenwart – Interview mit der neuen Generalsekretärin des Deutschen Musikrats Antje Valentin	4
--	----------

Franziska Stoff

Rückblick auf die Projekte der musikalischen Bildung des Landesmusikrat Berlin	9
---	----------

Friedrich Neumann

Rückblick auf die Musikpädagogischen Tage 2024	15
---	-----------

Carl Parma

TRAUT DER MUSIK! Der Film „Bach – ein Weihnachtswunder“ – eine vergebene Chance	16
--	-----------

Anja Hofbauer

KI im Musikunterricht am Beispiel der Plattform „Fobizz“	18
---	-----------

Fortbildungsveranstaltungen

Kursübersicht	19
Kursbetreuung	20
Anmeldeverfahren / Kontakt	22
Kurse im Einzelnen	ab 23

Glosse	32
---------------	-----------

Impressum

VisdP: Vorstand des BMU Berlin

Redaktion: Carl Parma (Leitung), Friedrich Neumann, Elke Arnz, Lisa Grabia

Titel: Friedrich Neumann

Layout, Herstellung, Versand und Anzeigenverwaltung:

Thomas Didier, Meta Druck Berlin, didier@metadruck.de, Tel.: 61 70 21 47

Bildnachweise:

Titelbild: LMR Berlin Lenny Rothenberg

Seite 1 : Flügelwesen / photocase.de, S. 5 - 8 privat, S. 9 LMR Berlin/Stephan Röhl

S. 10 – 13 LMR Berlin Lenny Rothenberg

S. 16 Bild: ARD Degeto Film/MDR/BR/ORF/EIKON Media/epo Film,

bei allen anderen Fotos sind die Bildrechte bei den Autoren, bzw. bei den Herausgebern.

Landesvorstand Berlin



Friedrich Neumann
Präsident,
Berliner Schulpolitik
friedrich.neumann@bmu-musik.de



Carl Parma
Vizepräsident,
Gymnasien, Landesmusikrat
carl.parma@gmx.de



Meinhard Ansohn
Landesmusikakademie,
Fort- und Weiterbildung
meinhard.ansohn@berlin.de



Lisa Behrens-Heinrich
Musikpädagogische Tage
lisa.behrens@bmu-musik.de



René Fleischmann
Regionale Fortbildung,
Musikbetonte Grundschulen,
Schulen musizieren
rene.fleischmann@t-online.de



Lisa Grabia
Kursplanung,
Seminarbildung
grabia@freenet.de



Anja Hofbauer
Kursplanung,
social media
anja.hofbauer@gmx.net



Juliana Kohl
Bläserklassen,
Gemeinschaftsschulen
mail@julianakohl.de



Bernd Otten
Homepage,
Newsletter
otten.bernd@gmail.com



Ute-Regina Quetk
Regionale Fortbildung Berlin
quetk@gmx.de



Gisela Schröder-Fink
Jugend musiziert,
schroederfink@yahoo.de



Bettina Wallroth
Musikpädagogische Tage,
Kursplanung
bettinawallroth@web.de



BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT
LV Berlin

Gelingender Musikunterricht als Antwort auf Fragen der Gegenwart

Interview mit Antje Valentin, der neuen Generalsekretärin des Deutschen Musikrates

von Carl Parma

Am 1. Oktober 2024 gab es im Kanzleramt erstmals ein Treffen zum Thema der musikalischen Bildung in Deutschland. Eingeladen hatte Staatsministerin Roth. Was war das Ziel des Treffens und warum gerade zum jetzigen Zeitpunkt?

Ziel des Treffens von Claudia Roth mit Persönlichkeiten aus dem Bereich Bildung und Kultur zum Thema Musikalische Bildung war es, kreative Lösungsideen zu den Problemen der musikalischen Bildung zu sammeln. Mir gefiel sehr, dass nicht erst eine Betrachtung der Probleme erfolgte, sondern die kostbare Zeit gleich für eine kreative Runde genutzt wurde, in der jede und jeder seine Vorschläge für bestimmte Aspekte vorstellen konnte.

Denn wir haben ja gerade die sich verschärfende Situation, dass es zu wenig Musiklehrkräfte an Schulen gibt und auch Musikschulen Schwierigkeiten haben, Nachwuchslehrkräften zu finden, während gleichzeitig das Interesse von aktiv musizierenden Jugendlichen deutlich zurück geht, Musikpädagogik zu studieren. Und das, während in einigen Bundesländern der Musikunterricht insbesondere an Grundschulen zurückgefahren wird.

Der ehemalige Musikreferent bei BKM, Martin Eifler, hat zusammen mit Claudia Roth Gespräche mit Anne Sophie Mutter und Franz Xaver Ohnesorg geführt, bei denen es um die Chancen musikalischer Bildung für Kinder und Jugendliche und damit für die ganze Gesellschaft ging. Denn die Wirkungen sind ja bekanntermaßen vorhanden: sozialeres Verhalten in Schulklassen, in denen gemeinsam musiziert wird, Konzentrationsfähigkeiten, Durchhaltevermögen und vieles mehr. Und vor allem: Menschen, die musizieren, haben einen Schatz, der sie ihr ganzes Leben lang begleiten und stärken kann.

Beim Runden Tisch Musikalische Bildung wurde eine Vielfalt von Perspektiven vertreten, die wiederum zahlreiche interessante Lösungsansätze ergaben. Vielleicht gelingt es uns auf lange Sicht, einen Pakt für die musikalische Bildung in Deutschland zu schmieden.



Bildung und Kultur sind ja bekanntermaßen Ländersache. Wo siehst du die Wirkungsmöglichkeiten des bundesweit agierenden Deutschen Musikrat (DMR)?

Aktionsmöglichkeiten für den DMR sehe ich in der Bewusstmachung der Gefahren, die für unsere Musiknation bestehen, wenn die musikalische Bildung an den Quellen austrocknet. Und die Quellen, das sind nun mal die Schule, die Musikschulen, die privat Unterrichtenden und die Amateurmusik.

Dass wir rund 15 Millionen musizierender Menschen in Deutschland haben, ist eine wichtige Ressource, sowohl für den Einzelnen als auch gesamtgesellschaftlich. Allerdings wissen wir, dass es einen dramatischen Rückgang an Interessenten für musikpädagogische Studiengänge gibt. Wenn sich diese Tendenz verstetigt, wird es ein immer größeres Problem werden, eine ausreichende Anzahl an Musiklehrkräften für alle oben genannten Einsatzbereiche zu finden.

Deshalb konzentrieren wir uns beim DMR neben der politischen Arbeit im Moment darauf, in Abstimmung mit den musikpädagogischen Verbänden und den Landesmusikräten, eine Kampagne für die musikalische Bildung durchzuführen, die junge Menschen über entsprechende witzige und auch nachdenklich machende Postings in Tiktok und Instagram animiert, einen musikpädagogischen Beruf in Betracht zu ziehen. Das Ziel ist es, die erfüllenden und kreativen Seiten musikpädagogischer Tätigkeiten hervorzuheben, mit überraschenden Informationen zu punkten, ohne die damit verbundenen Herausforderungen zu verschweigen.

Denn wie wir aus der Mulem-Ex-Studie wissen, gibt es ziemlich viele falsche Narrative über musikpädagogische Studiengänge. Und wenn junge Leute gern Musik machen und nicht wissen, dass sie als Bandmusiker:in auch als angehende Lehrkräfte hochwillkommen sind, dann kann unsere Kampagne hier vielleicht weiterhelfen.



Die Postings in den Sozialen Medien lenken Jugendliche auf eine Landing Page, auf der über musikpädagogische Berufsfelder und Studiengänge informiert wird – und wo auch die Übersichten über Studienorte und viele weitere Informationen zu finden sind.¹ Ähnliche Aktionen laufen auch durch Landesmusikräte, Musikschulverbände und Hochschulen, so dass ich hoffe, dass durch diesen Vielklang von Stimmen bundesweit mehr Jugendliche animiert werden, Musikpädagog:in zu werden.

Erstaunlicherweise musizieren ja mehr Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren als jemals zuvor, wie wir aus der vom miz ermöglichten Studie des Allensbach-instituts von 2021 wissen. Hier liegen große Potenziale, die wir wecken müssen.

In den zurückliegenden Jahren hat es eine immer stärkere Verzahnung der musikalischen Aktivitäten der allgemeinbildenden Schulen mit den Musikschulen gegeben. Welche Chancen ergeben sich hieraus für die musikalische Bildung und wäre das möglicherweise auch ein Ausweg aus der Sackgasse des Herrenberg-Urteils?

Ich finde, dass die Chancen für die musikalische Bildung durch die bessere Verzahnung von Musikschulen und Schulen enorm sind. Allerdings sehe ich sehr kritisch, dass die in der Regel viel schlechter bezahlten Musikschullehrkräfte eine Art Aufweichung des regulären Musikunterrichts an Schulen bewirken – sofern er noch stattfindet.

Wäre ich ein Schulträger, der möglichst effizient und sparsam arbeiten möchte, könnte ich in die Versuchung kommen, den Musikunterricht vollkommen abzuschaffen und ihn in AGs und freiwilligen Aktivitäten und Formaten wie Jeki oder JeKits, unterrichtet durch Musikschullehrkräfte, stattfinden zu lassen. Somit gäbe es Musik an der Schule, aber der reguläre Musikunterricht wäre aus der Studententafel verschwunden.

Deswegen müssen wir Bewusstseinsbildung gerade im Bereich der Verwaltung und der Entscheidungsträger:innen betreiben, um deutlich zu machen, welche Rollen Musiklehrkräfte für den regulären Schulunterricht und welche Musikschullehrkräfte im Zusammenspiel einnehmen und wie hier auch Verantwortlichkeiten verteilt sind. Gleichzeitig finde ich schon, dass die Rollen von Musikschullehrkräften an Schulen aufgewertet werden müssten und die Tätigkeit weitaus besser entgolten werden soll-

1 <https://www.musikrat.de/media/zukunft-braucht-musik>



te. Das ist auch ein Plädoyer dafür, Musikschulen nicht in den Kulturverwaltungen, sondern in den Bildungsressorts zu verorten.

Leo Kestenber hat die Weichen in deutlich schwierigeren Zeiten als den Heutigen gestellt. Warum fällt es uns heute so schwer, die notwendigen Stell-schrauben in Bezug auf Ausbildung und die Qualität im Künstlerischen und Pädagogischen zu identifizieren und zu bedienen?

Ich vermute, dass das Ansehen von Bildung und gerade auch Pädagogik und Pädagog:innen in Kestenbergs Zeiten höher war. Zudem gab es stärkere Übereinkünfte, was zum Bildungskanon gehört und was nicht. Hinzu kommt außerdem, dass wir heutzutage eine so immense Vielzahl an Optionen haben, dass die musikalische Bildung da nur ein Bereich unter vielen ist.

Wenn darüber debattiert wird, ob Wirtschaft, Informatik und Programmieren oder weitere Fremdsprachen wie z.B. Chinesisch in die Schule gehören, geraten automatisch alle anderen Fächer außer Deutsch und Mathe unter Druck.

Aber ehrlich gesagt, verstehe ich überhaupt nicht, wieso an entscheidenden Stellen so beharrlich die vielen Chancen von verstärkter musikalischer Aktivität an Schulen ignoriert werden. Wenn alle Welt nach Sprachförderung und besserem sozialen Miteinander ruft und gleichzeitig Musikunterricht oder auch die musikalische Bildung in der Kita verringert werden, ist mir das absolut unverständlich.

Wie die neuesten Kürzungen im Berliner Kulturetat gezeigt haben, hat es die Musik in Zeiten leerer Kassen nicht leicht, Unterstützer zu finden. Mit welchen Argumenten meint der DMR die Politik wieder für ein stärkeres Engagement überzeugen und gewinnen zu können?

Wenn ich die Einsparvorgaben für den Kulturbereich in Berlin richtig verstanden habe, wird ja nicht die Musik überproportional gekürzt, sondern der gesamte Kulturbereich gleichermaßen und das überproportional im Vergleich zu anderen Ressorts im Senat. Im Grunde fühlt es sich derzeit an, als ob uns der Boden so allmählich unter den Füßen weggezogen wird. Ein bisschen wie bei dem Frosch, der in einem Wasser schwimmt, das allmählich immer heißer wird und dann, wenn es kocht, nicht mehr schafft rechtzeitig herauszuspringen. Aber es gibt auch rühmliche Ausnahmen, wie die Stadt Hamburg, wo der Kulturetat um 11 % erhöht wird.



Ich muss aber kurz etwas richtigstellen: Wir sind ja als DMR der Dachverband der Musikdachverbände und agieren auf der Bundesebene, nur in Ausnahmefällen und mit enger Absprache mit dem jeweiligen Landesmusikrat auch auf Landesebene. Insofern betrübt mich

die Berliner Situation enorm, aber wir werden hier nicht direkt politisch tätig.

Was aber die Musik auf Bundesebene angeht, arbeiten wir daran, dass der Musikfonds doch wieder wenigstens auf das Niveau dieses Jahres kommt und die Initiative Musik auskömmlich finanziert wird. Zudem sollte die musikalische Bildung in der KMK einen anderen Stellenwert erhalten: Wir haben jede Menge Studienergebnisse und Erfahrungsschätze, wie hilfreich Musik für Bildungsprozesse, Schulatmosphäre, Integration, soziales Miteinander, Sprachentwicklung, Wachstum der Persönlichkeit und somit letztendlich auch eine gelingende Demokratie ist.

Als DMR werden wir nicht müde, das zu betonen und eine entsprechende Behandlung des Fachs Musik und musikalischer Aktivitäten an Schulen zu fordern. In meinen Augen ist gelingender Musikunterricht und musikalische Aktivierung eine Antwort auf zahlreiche Fragen der Gegenwart. Und damit meine ich nicht unbedingt Notenlernen und Repetieren von Lebensdaten verstorbener Komponisten. Sondern begeisterten Musikunterricht, der zu musikalischer Aktivität und Reflexion führt und die Ohren für eine Vielzahl von Musiken öffnet.

Rückblick auf die Projekte der musikalischen Bildung des Landesmusikrat Berlin

von Franziska Stoff

„Menschen, die miteinander singen, finden instinktiv zu einem Kompromiss. Das lässt sich auf menschliche Gemeinschaften übertragen: Man kann keine bessere Gesellschaft aufbauen, wenn man nicht auf sein Gegenüber hört.“ (Vladimir Jurowski)

Dieses Bonmot könnte über den Aktivitäten des Landesmusikrates stehen – besonders in dem an Neuigkeiten reichen zurückliegendem Jahr. Da hier nicht der Platz für die Darstellung aller unserer Aktivitäten ist, wollen wir einige besonders für die Schule relevante Projekte herausgreifen.

Debüt-Konzert des Jugendensemble Alte Musik (JAM) und Ausblick auf 2025

Im Oktober 2024 wurde das Jugendensemble Alte Musik (JAM) des Landesmusikrat Berlin mit einem fulminanten Eröffnungskonzert in der Basilika des Bode-Museums gegründet. Unter der künstlerischen Leitung von Katharina Bäuml und Hille Wippermann von der renommierten CAPELLA DE LA TORRE hatten 23 Jugendlichen im Alter von 12 – 20 Jahren Stücke der Renaissance und des Frühbarock erarbeitet. Das Publikum der restlos ausverkauften Veranstaltung bedankte sich mit anhaltendem Applaus und Standing Ovations

(hier geht es zum Video der Veranstaltung: <https://www.landesmusikrat-berlin.de/projekte/jugendensemble-alte-musik-berlin/das-projekt/>).



Mit JAM sollen die Neugier auf das Zusammenspiel in verschiedenen Ensembles im Allgemeinen und das Interesse an Alter Musik, insbesondere der Musik der Renaissance geweckt werden. Neu ist dabei der Ansatz, Alte Musik auf modernen Instrumenten zu spielen und auf diese Weise schon den ersten Einstieg auf hohem Niveau zu ermöglichen. Es geht darum, unmittelbar mit den gewohnten technischen Skills zu musizieren und damit von Anfang an Spaß am Zusammenspiel zu entwickeln. Dabei sind alle Instrumentengruppen und Gesang willkommen: Orchesterinstrumente ebenso wie Gitarre, Mandoline, Saxophon, Blockflöte, Tasteninstrumente, Percussion und andere.

„Wir freuen uns, bei JAM mit den Jugendlichen viele anspruchsvolle Programme erarbeiten und aufführen zu können. Es ist eine einmalige und deutschlandweit einzigartige Chance, Jugendliche an die Musik und die Epoche der Renaissance heranzuführen und so für diese Zeit zu begeistern. Der große Erfolg der ersten Arbeitsphase und des Debüt-Konzertes zeigen, wie hoch der Bedarf an solch einem Projekt ist.“, sagt Katharina Bäuml, künstlerische Leiterin von JAM.

Die zweite längere Arbeitsphase von JAM wird es im Oktober 2025 geben, Interessierte können sich bereits jetzt für das Probespiel am 21./22. Juni 25 anmelden. Das nächste Mal wird JAM aber schon bald zu erleben sein: am 1. März 25 beim bekannten Spandauer Alte-Musikfestival SPAM.





LANDESMUSIKRAT
BERLIN

musik für alle

Das Mentorenprogramm zur Förderung Junger Ensembleleiter:innen

Mit einem Abschlusskonzert im Konzertsaal der Universität der Künste Berlin (UdK) vor knapp 1000 Zuhörern ging am 10. November 2024 das Programm zur Förderung junger Ensembleleiter:innen zu Ende. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf Orchester, Big Band und Chor. Mit fast hundert talentierten Jugendlichen feierte das erfolgreiche Programm im siebenten Jahr seines Bestehens einen Teilnehmerrekord. Gemeinsam brachten die Schüler:innen aus 48 Berliner Schulen am Ende des Konzerts den legendären Song „Back to Black“ von Amy Winehouse zu Gehör.

Michael Riedel, der seit Projektbeginn die Orchesterarbeit anleitet, schätzt den diesjährigen Durchgang so ein: „Der Kurs hat erneut gezeigt, welch künstlerisches Potenzial und musikalisches Talent in vielen Berliner Schülerinnen und Schülern steckt. Es ist eine wahre Freude die hohe Motivation der Teilnehmenden zu erleben und ihnen grundlegende Impulse auf dem Weg zu selbstbewussten und souveränen Ensembleleiter:innen zu vermitteln. Besonders freut mich, dass eine große Zahl den Weg ins Lehramtsstudium gefunden hat. Dies erlebe ich als Lehrbeauftragter an der UdK hautnah, wo ich etliche *ehemalige* Kursteilnehmer:innen weiter in der Grundausbildung dirigieren begleiten durfte.“

Der Chordozent Christoph Biemer sieht das ganz ähnlich wenn er sagt: „*Schulen sollten ihre Schüler:innen in das Mentorenprogramm schicken, da es eine einzigartige Möglichkeit bietet, ihre musikalischen Fähigkeiten zu vertiefen und praktische Erfahrungen zum Beispiel im Bereich der Chorleitung zu sammeln. Das Programm weckt das Interesse an musikpädagogischen Berufen wie dem des Musiklehrers und bereitet auf verantwortungsvolle Aufgaben in kulturellen Kontexten vor. Gleichzeitig stärkt es soziale Kompetenzen und das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden. Durch die Verbindung von musikalischem Lernen und persönlicher Entwicklung profitieren die Jugendlichen ganzheitlich.*“

Das von der Berliner Senatsbildungsverwaltung geförderte Projekt gibt auch im kommenden Jahr 80-100 musikinteressierten Schüler:innen zwischen 15 und 19 Jahren die Möglichkeit, sich auf die Leitung von Ensembles vorzubereiten. Es zielt darauf ab, junge Talente auf ihrem Weg zur Musikmentor:in zu fördern und ihnen sowohl musikalische als auch soziale und organisatorische Fähigkeiten zu vermitteln. Der Kurs umfasst intensive Workshops in den Bereichen Orchester, Chor und Big Band, die an der Sophie-Scholl-Schule in Schöneberg stattfinden. Teilnehmende erlernen in mehreren Modulen die Grundlagen des Dirigierens und der Probenplanung. Am Ende des Programms sind die jungen Musiker:innen in der Lage, eigenständig Ensembleproben oder Stimmgruppenproben zu leiten. Sie erhalten ein Zertifikat als qualifizierte:r *Musikmentor:in*.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, wie sich das Projekt aus der Teilnehmerperspektive darstellt, hier einige Stimmen aus unserer Evaluation:

- „Es war meine allererste Orchestererfahrung, weshalb ich am Anfang ein wenig überfordert war. Aber die Atmosphäre war so freundlich und ermutigend, dass ich mich in die neue Situation schnell reinfinden konnte. Die enge Zusammenarbeit mit den Workshopleitern gab einem die Möglichkeit, individuelle Hilfestellungen und Rückmeldungen zu bekommen. Mein (Lern)fortschritt war genau deshalb auch enorm, nicht nur beim Dirigieren an sich, sondern auch im Selbstvertrauen/-bewusstsein.“
- „Das Projekt hat mir in der Ensemblearbeit sehr stark weitergeholfen. Die Stimmung innerhalb der Gruppe war großartig und ich persönlich habe viel mehr gelernt, als ich anfänglich gedacht hatte.“
- „Ich bin dieses Jahr mitverantwortlich für die Vorbereitung des Schulweihnachtskonzertes, da habe ich jetzt sehr viele kleine Ensembles an mir hängen, mit denen ich verschiedenste Stücke in sehr kurzer Zeit erlernen muss. Ohne dieses Projekt hätte ich das nie geschafft!“

Hier zeigt sich, dass das Projekt sowohl auf der individuellen wie auch der schulischen Ebene wichtige Impulse geben konnte und zu einem wichtigen Pfeiler in der nachhaltigen Förderung der musikalischen Bildung in Berlin geworden ist.



C-Ausbildung Instrumentalmusik in Berlin gestartet – Grundbildung in der Ensembleleitung auch für Quereinsteiger:innen kompakt in Berlin

Die instrumentale Amateurmusik in Berlin ist lebendig, vielfältig und divers. Viele Ensembles bestehen an Schulen. Ausreichend Musiklehrkräfte fehlen. Oft müssen Quereinsteiger:innen einspringen, die noch keine oder wenig Erfahrung in der Leitung von Ensembles haben.

In der neuen C-Ausbildung für Instrumentalensembles des Landesmusikrats Berlin e.V. können Grundkenntnisse in der Ensembleleitung kompakt erworben werden. Insgesamt 23 Teilnehmende haben im Januar erfolgreich die vier ersten Seminarwochenenden in der Berliner Landesmusikakademie absolviert. Die Anmeldung für den zweiten Berliner Durchgang ist ab Februar über die Projektwebseite möglich: <https://www.landesmusikrat-berlin.de/projekte/instrumentale-amateurmusik/c-ausbildung/>

Michael Riedel begleitete den ersten Durchgang als Dozent. Er sagt: „*Mit dem C-Basis-Kurs **Ensembleleitung** geht der Landesmusikrat neue und mutige Wege, indem hier aus einer Vielfalt verschiedener instrumentaler Genres (Streich-, Blas-, Zupf- und Akkordeonorchester, sowie Spielmannszüge) ein klanglich höchst buntes Teilnehmenden-Ensemble gebildet wird, an dem die Grundlagen der Ensembleleitung erlernt werden*“. Dies ist einerseits herausfordernd, andererseits aber auch ungemein bereichernd. Denn die Fort- und Weiterbildung aller Teilnehmenden findet hier weit über den eigenen instrumentalen Horizont hinaus statt. Die Teilnehmer:innen des ersten Durchgangs kamen mit sehr unterschiedlichen musikalischen Fähigkeiten in den Kurs. Umso schöner war es zu sehen, wie sich in vier Seminarwochenenden dennoch ein gemeinschaftlicher Ensemblegeist gebildet hat und wie gut und vielfältig voneinander gelernt werden konnte.



Musikalische Stolpersteine – Auf den Spuren der Verfolgten

Im September 2024 startete der Landesmusikrat Berlin das neue Projekt „Musikalische Stolpersteine“. Dabei rekonstruieren Schüler:innen die Lebensgeschichten von Musiker:innen, die während des Nationalsozialismus verfolgt wurden. Sie überführen deren Biografien in Medienformate und erleben die Ausstrahlung ihrer Features im öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

Zum Projektauftritt beschäftigte sich eine Klasse am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach unter Anleitung der Lehrer:innen Henning Wehmeyer und Franka Zimmermann mit dem Komponisten Hans Heller (1898-1969). Unterstützt wurden sie dabei von dem Musikwissenschaftler Albrecht Dümling und von Wolfgang Eichwede, dem Neffen Hans Hellers. RBB-Moderatorin Kamilla Kaiser begleitete die Begegnung. Die Schüler:innen spielten Hellers Musik und produzierten Audiobeiträge zu seinem Leben.

Der entstandene Podcast wurde am 3. Dezember in der Sendung „Klassik bis Zwei“ ausgestrahlt. Am 10. Dezember sendete radio3 dann einen Beitrag über die Komponistin Ursula Mamlok (1923-2016). Die 9. Musikklasse der Sophie-Scholl-Schule in Berlin-Schöneberg hatte sich im Musikunterricht und bei einem Besuch der Ausstellung „Wir waren Nachbarn“ mit dem Leben und dem Werk der Komponistin beschäftigt.

Hier können Sie die Podcasts nachhören:

https://www.radiodrei.de/programm/schema/sendungen/klassik_bis_zwei/archiv/20241203_1000/gast_1210.html

Das Projekt unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Kai Wegner wurde von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt und von der Dwight & Ursula Mamlok-Stiftung gefördert und soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

An einer Teilnahme interessierte Lehrkräfte sind herzlich eingeladen, sich bei der Projektleitung zu melden:

Sean Prieske / Projektleitung Musikalische Stolpersteine
prieske@landesmusikrat-berlin.de / 0163 2448122

Eine Übersicht über alle fünf Jugendensembles finden sich hier:

<https://www.landesmusikrat-berlin.de/service/info-fuer-schulen/>

Musikpädagogische Tage des BMU-Berlin 2024

von Friedrich Neumann

Am 6. Und 7. November 2024 trafen sich in der Landesmusikakademie Berlin insgesamt über 500 Lehrerinnen und Lehrer zum größten musikpädagogischen Kongress der Region Berlin/Brandenburg zusammen, um sich für die musikpädagogische Praxis in der Schule fortzubilden. 20 Referentinnen und Referenten vermittelten unter dem Motto „Abenteuer Musik“ in rund 100 Veranstaltungen Ideen, Inhalte, Methoden und Konzepte für den Musikunterricht in allen Klassenstufen von der Grundschule bis zur Oberstufe. Die Angebote umfassten die traditionellen Kernbereiche des Musikunterrichts wie z. B. Singen, Rhythmik, Tanz, Instrumentalspiel, Klassische Musik, aber auch neuere Technologien wie Smartboard, Musizieren mit Apps und Computer sowie Fächerverbindungen zwischen Musik und Kunst.

In den Pausen zwischen den Seminaren gab es reichlich Gelegenheit, in den Ausstellungen der zahlreichen Verlage im Foyer zu stöbern und den Bedarf an Literatur und Unterrichtsmaterial zu decken. Vertreten waren dort die meisten Schulbuchverlage, aber auch der Chorverband und die Universität der Künste, die mit Ihrem Scout-Programm gezielt Bewerber:innen für das Lehramt Musik anspricht.

Diesmal war es ein Jubiläums-Kongress, denn die Musikpädagogischen Tage fanden zum 25. Mal statt. Man darf ohne Übertreibung behaupten, dass es sich um eine Erfolgsgeschichte handelt, denn jeder der 25 Kongresse war ausgebucht. Wir sind sehr froh, dass uns jedes Jahr aufs Neue die Landesmusikakademie ihre großzügigen Räumlichkeiten und die umfassende Ausstattung an Instrumenten und Technik zur Verfügung stellt. Ohne die LaMA und ihre Mitarbeiter wäre es für uns nicht zu schaffen, denn – das soll hier noch einmal ausdrücklich herausgestellt werden – wir vom BMU-Berlin machen die gesamte Organisation (und unsere Arbeit überhaupt) rein ehrenamtlich neben dem Beruf.

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress: Die nächsten Musikpädagogischen Tage sind schon in Planung. Sie werden am 5. Und 6. November 2025 wie immer in der Landesmusikakademie im FEZ/Köpenick stattfinden. Wir würden uns freuen, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen dort begrüßen zu können.

Traut der Musik!

„Bach – ein Weihnachtswunder“ – eine vergebene Chance

von Carl Parma



Das Genre des Musikfilms, heute oft gerne als Biopic bezeichnet, hat eine lange Geschichte mit herausragenden, heute als Klassiker firmierenden Beispielen: MAHLER, AMADEUS, Beethovens Geliebte etc. Ganze Generationen haben ihr Mozartbild durch AMADEUS gefunden oder es gar revidiert - die Szenen des auf dem Sterbebett seinem ärgsten Konkurrenten Salieri das Requiem diktierenden Mozart sind geradezu ikonisch und können auch immer wieder als musikpädagogische Illustration der Musikgeschichte erhalten.

Denn – und das ist das Geheimnis des Erfolges – die Regisseure haben auf die Kraft der Musik des von ihnen Porträtierten vertraut, haben sie nicht als Beiwerk und untermalenden Soundtrack verhackstückt, sondern gemeinsam mit dem Zuschauer in die Ideenschmiede und Komponierwerkstatt hineingeschaut. Und da ist eine Menge Verstörendes zu finden: ein hemmungslos dem Leben verschriebener Götterliebhaber, der weder sich noch seine Familie verschont, ein nahezu autistischer Beethoven, dem ein Kontakt zu seiner Umwelt einfach nicht gelingen mag oder ein zu Tode betäubter Schubert, dem zwar die schönsten Lieder über die Liebe aus der Feder fließen, der aber keine stabile Beziehung aufbauen kann.

Insofern haben Filmemacher in den letzten Jahrzehnten gebröchen mit den Heroenerzählungen früherer Zeiten, haben uns Menschen aus Fleisch und Blut mit ihren Abgründen und alltäglichen Nöten gezeigt und konnten so auch einem musikalisch nicht Vorgebildeten etwas über die Zeit und ihre Komponisten vermitteln.

Genau das aber will in dem ARD-Film „Bach – ein Weihnachtswunder“ so gar nicht gelingen: der Film ertrinkt in tausend alltäglichen Nebenhandlungen, mit omnipräsentem Alltagsgeräuschen kraftvoll unterlegt, zusammengehalten von einer unterkomplexen Soundtracksauce, die sich Motive Bach'scher Werke anverwandelt.

Allein, das angeblich im Mittelpunkt des Films stehende und titelgebende Werk – das Weihnachtssoratorium – kommt nur sehr am Rande und zumeist anderen Handlungssträngen unterlegt vor. Erst am Ende bekommt man die das Werk darbietenden Menschen überhaupt einmal etwas länger zu Gesicht!

Das ist eine groteske Umkehrung von Ursache und Wirkung: die uns allzubekannt – seinerzeit aber eher unbekannt – Fragen der Erziehung, der Geschlechtergerechtigkeit oder der Subordination gegenüber der Obrigkeit werden hier mit breitem Pinsel und in aufwendigen historischen Kostümen und Kulissen ausgemalt. Wieder einmal ein Punkt für die aufwendige und teure Ausstattungsabteilung des ÖRR. Der Erkenntniswert über die eigentlichen Entstehungsbedingungen und Intentionen des Werks bleibt weitestgehend auf der Strecke: präsentiert wird es uns als ein Werk in progress der ganzen Familie, inspiriert von der Muse Anna-Magdalena, ja und JSB als jähzornigem und despotischem pater familias.

Warum wurde, so fragt Jan Brachmann in der FAZ, „die Chance, die Entstehung des Weihnachtssoratoriums auf der Tonspur mit zu erzählen, ein Werk in seiner Entstehung hörbar zu machen,“ vertan, so „als schämte man sich bei der ARD für Bach.“

Alles lässt sich tolerieren in so einem Komponistenfilm, nicht aber, dass der Musik Bachs das Recht abgesprochen wird, für sich selbst zu stehen. Man habe sich dann doch dazu entschieden, „auch mit dramaturgischer, neu komponierter Musik zu arbeiten“, lässt die Komponistin des eklektischen Soundtracks, Martina Eisenreich, verlauten. Der Rechtfertigungsversuch der zuständigen Redakteure, „der historische Eventfilm sei kein Biopic, sondern ein wunderbarer Familienfilm“ verschlimmert die Sache eher noch.

Jan Brachmanns Fazit in der FAZ kann man leider nur beipflichten: „Entschuldigung, aber mit Bach hat dieser Film wenig zu tun.“ Man möchte den Senderverantwortlichen zurufen: „Traut doch einfach mal der Musik!“

KI im Musikunterricht am Beispiel der Plattform „Fobizz“

von Anja Hofbauer

Seit Beginn dieses Schuljahres nehme ich an einer einjährigen Fortbildung zum Thema „ChatGPT und Fobizz – KI - Tools im Unterricht“ teil. Zunächst ist es sehr interessant die vielen verschiedenen Tools der Plattform „Fobizz“ kennenzulernen und auszuprobieren. Das Angebot ist sehr groß und vielfältig. Auf jeden Fall lohnt es sich, dafür eine Schullizenz zu beantragen.

Viele Fortbildungen zu den einzelnen Tools kann man problemlos online absolvieren. Ein interessantes Tool für den Musikunterricht ist sicherlich der Personenchat. Hier können sich Schüler*innen z.B. mit Elvis Presley oder Beyoncé unterhalten. Natürlich kann man auch eigene Personen erstellen und diese dann für die unterrichtliche Auseinandersetzung mit Biografien von Musiker*innen nutzen.

Es gibt bisher drei Fortbildungen zum Einsatz der KI im Musikunterricht. Bisher habe ich nur die App „Blob Opera“, die in einer der Fobizz- Fortbildungen empfohlen wurde, mit Schüler*innen einer 5. Klasse ausprobiert.

Mein erster Eindruck war, dass es eher ein Spiel für eine Stunde vor den Ferien ist, aber nicht wirklich nachhaltig im Musikunterricht einsetzbar ist, um z.B. das Thema „Oper“ zu vertiefen.

Trotzdem finde ich es auf jeden Fall lohnenswert, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen und das eine oder andere Tool für unser Fach auszuprobieren und kritisch zu hinterfragen. Natürlich bietet die Plattform „Fobizz“ auch zahlreiche Anregungen, KI zur Unterrichtsvorbereitung, zum Classroom -Management und für die Elternarbeit zu nutzen.

Die Tools und Fortbildungen werden ständig erweitert und verbessert. Natürlich kostet es auch Zeit, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und den Einsatz der Tools für sich selbst zu üben und auszuprobieren. Vielleicht bringt es jedoch längerfristig betrachtet, die Chance die eigene Unterrichtsvorbereitung und -organisation effektiver zu gestalten.

Kursübersicht

1-25

Nr.	Titel Termin	Referent/in Seite
K 1	Boomwhacker - bunte Röhren - bunte Unterrichtsideen (Klasse 1 bis 6) Donnerstag, 06.03.2025 15:30-18:30 Uhr	Bettina Wallroth 23
K 2	Unterrichten im Flow – so groovt's wirklich (Klasse 1 bis 6) Donnerstag, 20.03.2025 16:00-19:00 Uhr	Martin Frommhold 24
K 3	Linedance (Klasse 3 bis 8) Donnerstag, 27.03.2025 15:30-18:30 Uhr	Bettina Wallroth 25
K 4	Lust zum Tanzen in Finsterwalde (Klasse 1 bis 8) Samstag, 29.03.2025 10-17 Uhr	Bettina Wallroth 26
K 5	Lauschen-Erkunden-Erfinden (alle Klassenstufen) Samstag, 29.03.2025 11-18.30 Uhr	Matthias Schwabe 27
K 6	Hippiges und Peppiges (Klasse 1 - 6) Samstag, 05.04.2025 10-17 Uhr	Katja Fehlauer 28
K 7	Hippiges und Peppiges in Cottbus (Klasse 1 - 8) Samstag, 10.05.2025 10 - 17 Uhr	Katja Fehlauer 29
K 8	26. BMU Singnachmittag - wieder im Mai (alle Klassenstufen) Samstag, 17.05.2025 14-18 Uhr	Meinhard Ansohn und Gäste 30
K 9	Mitspielsätze - einfach zur Musik musizieren (Klasse 1 bis 6) Donnerstag, 22.05.2025 15:30-18:30 Uhr	Bettina Wallroth 31

Kursbetreuung

Zufriedenheit schaffen und selbst Geld sparen

Kolleg:innen, die an unseren Kursen teilnehmen, freuen sich über die gute Versorgung während der Kurse.

Die Kursbetreuer:innen stellen die Räumlichkeiten ihrer Schule zur Verfügung und halten für alle Kaffee und Tee bereit, oft sind auch Kekse vorhanden oder es gibt Obst.

Diese Versorgung kann der Vorstand nicht alleine bewältigen; daher bitten wir immer wieder Kolleg:innen um Unterstützung durch die Übernahme einer Kursbetreuung.

Als Honorierung deines Einsatzes zahlst du für den Kurs, den du betreust, keine Teilnehmergebühr. Selbstverständlich ersetzen wir auch alle Auslagen, die im Rahmen dieser Tätigkeit anfallen.

Ca. eine Woche vor Kursbeginn schicken wir dann die Kursunterlagen (Teilnahmebescheinigungen, Anwesenheitsliste, Wegweisschilder, Feedbackbogen) zu dir.

Und dann:

- ☉ Kauf bitte für die Veranstaltung ein Paket Kaffee und einen Liter Milch, ein paar Kekse und auch Obst der Saison.
- ☉ Kläre mit den Kursplanern, sofern nicht schon geschehen, ob eine Kaffeemaschine und ein Wasserkocher vor Ort sind.
- ☉ Sammle die Belege deiner Einkäufe – du bekommst selbstverständlich alle Auslagen erstattet.
- ☉ Sei bitte ca. 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung am Ort.
- ☉ Hänge die „Herzlich Willkommen“-Schilder auf, markiere damit den Weg zum Veranstaltungsraum (die Schilder bekommst du von uns zugeschickt).
- ☉ Kläre im Vorfeld mit dem Hausmeister/der Schulleitung, wie mit dem Schlüssel zu verfahren ist (vor allem nach Ende der Veranstaltung).
- ☉ Unterstütze – wenn gewünscht – den Referenten/die Referentin beim Aufbau oder bei der Vorbereitung.
- ☉ Bitte Sorge gleich am Anfang dafür, dass sich alle in die Teilnehmerliste eintragen und ihre E-Mail-Adressen ergänzen bzw. kontrollieren.
- ☉ Bitte kein Bargeld annehmen; falls jemand noch bezahlen möchte, um Überweisung bitten.
- ☉ Notiere auf dem Rückmeldebogen ein paar Eindrücke zum Kurs und – falls gehört – Anregungen und/oder Vorschläge zu unserem Programm.
- ☉ Schicke die Anwesenheitsliste, den Rückmeldebogen und die E-Mail-Liste sowie die Belege deiner Einkäufe möglichst umgehend wieder an die Geschäftsstelle zurück.

**Sie wollen an Ihrer Schule eine Bläserklasse einrichten ...?
Wir helfen Ihnen dabei!**



DIE HOLZBLÄSER

FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUUMENTE · FACHWERKSTATT · TRAUTENAUSTRASSE 24 · 10717 BERLIN

TELEFON 030 / 85 070 574-0
INTERNET www.holzblaeser.com

TELEFAX 030 / 85 070 574-2
E-MAIL postbox@holzblaeser.com

DIE HOLZBLÄSER

Anmeldeverfahren

K Kontakt Daten

Anmeldung für Kurse bitte direkt über die Homepage.
In Ausnahmefällen auch per Telefon, Fax oder E-Mail.

Bundesverband Musikunterricht e.V.

Geschäftsstelle Berlin
Mariendorfer Damm 19d, 12109 Berlin
Tel.: 030/ 20 66 22 93
E-Mail: bmu.berlin@bmu-musik.de

<https://be.bmu-musik.de>

Zahlungen

Das Geld für gebuchte Kurse soll 3 Wochen vor Kursbeginn auf unserem Konto sein. Wer später zahlt, hat nur nach Maßgabe freier Plätze Anspruch auf einen Platz im Kurs.

Mahnungen/Absagen

Zahlungserinnerungen erfolgen kostenlos. Bei Abmeldungen bis 7 Tage vor Kursbeginn erstatten wir den Teilnehmerbeitrag abzüglich 5€ Stornogebühr. Bei Kursabmeldungen innerhalb der 7 – Tage – Frist werden 50% des Tagungsbeitrages fällig, ohne Abmeldung der gesamte Beitrag.

Eintritt in den BMU

Beim Eintritt in den BMU zahlt man sofort den für Mitglieder gültigen Teilnehmerbeitrag, auch wenn noch keine Aufnahmebestätigung durch die Bundesgeschäftsstelle vorliegt.

Aufnahmeanträge für den BMU gibt es in der Geschäftsstelle Berlin, dieses Mal nicht in diesem Heft; eine Online-Anmeldung ist ebenfalls möglich:

<https://be.bmu-musik.de>

Referendarinnen und Referendare

zahlen bei uns einen um 10,- € reduzierten Kursbeitrag.

(Nicht bei den Kursen, die für Mitglieder und Nichtmitglieder das Gleiche kosten).
Studentinnen und Studenten zahlen den halben Preis.

Eine Anmeldebestätigung

erfolgt bei telefonischer Anmeldung in der Regel nicht, wenn wir aber ausdrücklich darum gebeten werden, machen wir das natürlich auch.

Die Teilnahme an unseren Kursen erfolgt auf eigene Gefahr.

Online-Anmeldungen werden von uns umgehend bestätigt.

Homepage und Newsletter informieren aktuell über Kursbelegungszahlen.

Bankverbindung

BMU Berlin

Commerzbank **IBAN:** DE 53 1004 0000 0183 1692 00 **BIC:** COBADEFFXXX

Boomwhacker – bunte Röhren – bunte Unterrichtsideen (Klasse 1 bis 6)

K

1

• **Referentin**

Bettina Wallroth

• **Termine**

Donnerstag, 06.03.2025 | 15:30-18:30 Uhr

• **Ort**

Stechlinsee-Grundschule
Aula und Mehrzweckraum, 4. Stock
Rheingastr. 7
12161 Berlin-Schöneberg
U Friedrich-Wilhelm-Platz U9
186

• **Kursgebühr**

20,- € für BMU - Mitglieder
30,- € für Nichtmitglieder

• **TN-Begrenzung**

24 Personen

• **Kursbeschreibung**

In diesem Workshop werden anhand ausgewählter Beispiele vielseitige umsetzbare Spiel- und Einsatzmöglichkeiten gezeigt und erprobt, wie die bunten Röhren im Musikunterricht beim Klassenmusizieren angewendet werden können. Ohne Vorkenntnisse können musikalische Grundlagen erarbeitet, Warm-ups, Liedbegleitungen oder Musikstücke gemeinsam musiziert werden. Die Teilnehmer*innen lernen unterschiedliche methodische Reihen und „Notationsformen“ kennen.

Bettina Wallroth

ist Lehrerin an der musikbetonten Stechlinsee-Grundschule in Berlin/Friedenau. Sie studierte Musik und Biologie. Neben dem Klassenmusikunterricht leitet sie seit Jahren AGs aller Altersstufen mit dem Schwerpunkt Tanz, Tanztheater und Instrumentalspiel.

Sie gibt regelmäßig Fortbildungen für den BMU in Berlin und bundesweit, ist Schulberaterin und Fortbildnerin in der regionalen Fortbildung Berlin. Weiterhin ist sie als Autorin bei Schulbuchverlagen tätig.

Unterrichten im Flow – so groovt's wirklich (Klasse 1 bis 6)

• **Referent**

Martin Frommhold

• **Termine**


Donnerstag, 20.03.2025 | 16:00-19:00 Uhr

• **Ort**

Conrad Schule Wannsee

Schulstraße 4

14109 Berlin

Bus 118 ab  Wannsee S1, S7, RE, RB

• **Kursgebühr**

20,- € für BMU - Mitglieder

30,- € für Nichtmitglieder

• **TN-Begrenzung**

30 Personen

• **Kursbeschreibung**

Wie halte ich eine Liedbegleitung rhythmisch spannend und ermögliche den Kindern gleichzeitig ein Erfolgserleben beim Begleiten aktueller Hits?

Sorgfältig aufbereitet sollen die erprobten Ideen dazu dienen, Körper- und Rhythmusgefühl zu stärken, sowie das soziale Lernen durch den Musikunterricht zu fördern.

Von Body Percussion über Stick Tricks und Boomwhacker werden in diesem Kurs verschiedene Möglichkeiten zur Rhythmusgestaltung und Liedbegleitung dargelegt und gemeinsam erprobt. Der Workshopleiter nimmt hierbei gern die Fragen und Ideen der Teilnehmenden mit auf.

Die vielfältigen Ansätze zur Differenzierung erlauben es, verschiedenen Altersstufen und Voraussetzungen zu begegnen und damit Gestaltungswillen und Neugier bei den Kindern zu wecken.

Also hau drauf, aber mit Raffinesse.

Martin Frommhold

ist Musiker, Komponist und Lehrer an der Conrad Schule Wannsee. Er studierte Musik an der Universität Potsdam und unterrichtete für mehrere Jahre an verschiedenen Musikschulen Klavier, Gitarre und Schlagzeug. Zudem leitete er eine Trommel-AG an der Evangelischen Grundschule Babelsberg.

In seinen Musikensembles sowie Solo-Performances widmet er sich vermehrt den Musikstilen, insbesondere den Rhythmen, verschiedener Kulturen und Länder. Seine Fortbildungen haben zum Ziel, die Stärken der Lehrkräfte sichtbar werden zu lassen sowie den Kindern einen einfachen Zugang zur Musik zu ermöglichen.

Linedance (Klasse 3 bis 8)

K
3

• **Referentin**

Bettina Wallroth

• **Termine**

Donnerstag, 27.03.2025 | 15:30-18:30 Uhr

• **Ort**

Stechlinsee-Grundschule
Aula und Mehrzweckraum, 4. Stock
Rheingastr. 7
12161 Berlin-Schöneberg
U Friedrich-Wilhelm-Platz U9
186

• **Kursgebühr**

20,- € für BMU - Mitglieder
30,- € für Nichtmitglieder

• **TN-Begrenzung**

24 Personen

• **Kursbeschreibung**

In diesem Workshop werden Linedances (Formationstänze) aus den Bereichen:
- Folklore
- Samba/ Salsa oder Cha-Cha und Pop vermittelt.

Bei den Line-Dances stehen die Schüler in Reihen ohne Fassung hintereinander. Jeder tanzt für sich und doch angepasst

an die Gruppe, ideal um mit dem Tanzen für „ungeübte“ ältere Schüler zu beginnen. Die Schüler müssen sich nicht anfassen und erleben dennoch die Gruppe als Einheit und ein Gemeinschaftsgefühl. Erlernt werden Tanzschritte, Schrittkombinationen, die in alle 4 Raumrichtungen durchgeführt werden. Neben den methodischen Reihen werden hier auch vielfältige Möglichkeiten der Leistungs differenzierung vermittelt.

Bettina Wallroth

ist Lehrerin an der musikbetonten Stechlinsee-Grundschule in Berlin/Friedenau. Sie studierte Musik und Biologie. Neben dem Klassenmusikunterricht leitet sie seit Jahren AGs aller Altersstufen mit dem Schwerpunkt Tanz, Tanztheater und Instrumentalspiel.

Sie gibt regelmäßig Fortbildungen für den BMU in Berlin und bundesweit, ist Schulberaterin und Fortbildnerin in der regionalen Fortbildung Berlin. Weiterhin ist sie als Autorin bei Schulbuchverlagen tätig.

Lust zum Tanzen in Finsterwalde (Klasse 1 bis 8)

- **Referentin**

Bettina Wallroth

- **Termine**

Samstag, 29.03.2025 | 10-17 Uhr

- **Ort**

Förderschule Finsterwalde
Sporthalle
Tuchmacherstr. 24
03238 Finsterwalde

RE 10, RB 43

- **Kursgebühr**

35,- € für BMU - Mitglieder
45,- € für Nichtmitglieder

- **TN-Begrenzung**

30 Personen

- **Anmerkung zum Kurs**

Bitte mitbringen: Tanzschuhe, bequeme Kleidung

- **Kursbeschreibung**

In diesem Workshop werden wir durch vielfältige methodische Ansätze in Bewegung gebracht, erarbeiten Tänze unterschiedlicher Musikstile und reflektieren deren Einsatz im Musikunterricht.

Wir beginnen mit Bewegungsaufgaben, Tanzimprovisationen und erfinden selbst Tänze anhand von Tanzbausteinen. Weiterhin werden Kreistänze und Linedance/Formationstänze zu folkloristischer und moderner Musik vermittelt, die gut umsetzbar sind und bei den Schülerinnen und Schülern gut ankommen.

Die Tänze sind im Musik- oder Sportunterricht sowie in einer AG durchführbar und für Aufführungen geeignet. Tanzdidaktisch werden neben den methodischen Reihen (vom Leichten zum Schweren) auch vielfältige Möglichkeiten der Leistungsdifferenzierung vermittelt. Das Tanzprogramm ist für Grundschule und Sek 1 geeignet.

Bettina Wallroth

ist Lehrerin an der musikbetonten Stechlinsee-Grundschule in Berlin/Friedenau. Sie studierte Musik und Biologie. Neben dem Klassenmusikunterricht leitet sie seit Jahren AGs aller Altersstufen mit dem Schwerpunkt Tanz, Tanztheater und Instrumentalspiel.

Sie gibt regelmäßig Fortbildungen für den BMU in Berlin und bundesweit, ist Schulberaterin und Fortbildnerin in der regionalen Fortbildung Berlin. Weiterhin ist sie als Autorin bei Schulbuchverlagen tätig.

Lauschen – Erkunden – Erfinden (alle Klassenstufen)

K
5

• **Referent**

Matthias Schwabe

• **Termine**

Samstag, 29.03.2025 | 11-18.30 Uhr

• **Ort**

exploratorium Berlin
Zossener Str. 24
10961 Berlin-Kreuzberg

U Mehringdamm U6, U7

• **Kursgebühr**

35,- € für BMU - Mitglieder

45,- € für Nichtmitglieder

• **TN-Begrenzung**

20 Personen

• **Kursbeschreibung**

Musik erfinden im Unterricht:

Das kann auch ganz ohne Noten geschehen! Geeignete Spielregeln wecken die Lust am Lauschen, laden dazu ein, elementare Klangerzeuger zu erkunden, fördern heraus mit Klängen zu kommunizieren und weisen schließlich den Weg zum gemeinsamen Musik erfinden.

Der Workshop bietet einen praktischen Einstieg in diese Arbeitsweise, die kreative Spielräume mit musikalischem und sozialem Lernen verbindet. Im Nachgespräch werden die praktischen Erfahrungen reflektiert, um ihren inhaltlichen und methodischen Besonderheiten auf die Spur zu kommen.

Die Kursinhalte sind auf alle Klassenstufen übertragbar und können sowohl von voll ausgebildeten Lehrer*innen als auch von „Fachfremden“ und Quereinsteiger*innen eingesetzt werden.

Matthias Schwabe

ist Gründer und Leiter des exploratorium berlin, das auf Improvisation in Musik und anderen Künsten spezialisiert ist. Daneben unterrichtet er in der Musikpädagogik-Ausbildung der UdK und in diversen Weiterbildungskontexten.

Hippiges und Peppiges (Klasse 1 – 6)

• **Referentin**

Katja Fehlauer

• **Termine**

Samstag, 05.04.2025 | 10-17 Uhr

• **Ort**

Bürgermeister-Herz-Grundschule
Wilmsstr. 10
10961 Berlin-Kreuzberg

 Prinzenstr. U1

 140

• **Kursgebühr**

35,- € für BMU - Mitglieder

45,- € für Nichtmitglieder

• **TN-Begrenzung**

30 Personen

• **Anmerkung zum Kurs**

Bitte rutschfeste Turnschuhe und Sportkleidung mitbringen.

• **Kursbeschreibung**

Dieser Workshop richtet sich an Teilnehmer*innen, die sowohl im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG zu aktueller Musik Bewegungseinheiten erarbeiten möchten.

Es werden neue „Hits for Kids“ angeboten, Bewegungsbausteine, Tanzspiele und Choreographien erarbeitet. Wie immer werden Differenzierungsmöglichkeiten erörtert und methodische Tipps für den eigenen Unterricht gegeben, sowie Ideen für eine publikumswirksame Präsentation der gelernten Tänze.

Mit dabei sind außerdem kreative Tanzspiele und Bewegungsfolgen, die sofort im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG eingesetzt werden können.

Katja Fehlauer

war lange Zeit Lehrerin an einer Grundschule in Hannover und tanzt seit vielen Jahren mit Kindern und Jugendlichen. Weiterhin leitet sie Fortbildungen zum Thema „Tanz“ in Niedersachsen und anderen Bundesländern.

Hippiges und Peppiges in Cottbus (Klasse 1 – 8)

K
7

• **Referentin**

Katja Fehlauer

• **Termine**

Samstag, 10.05.2025 | 10 - 17 Uhr

• **Ort**

Bauhausschule Cottbus
August-Bebel-Str. 43
03046 Cottbus

• **RE2 ab Berlin**

Zufahrt zur Turnhalle über Karl-Liebknecht-Str. (Höhe Viehmarkt/Einfahrt nach rechts kleine Wohngebietsstrasse)

• **Kursgebühr**

35,- € für BMU - Mitglieder

45,- € für Nichtmitglieder

• **TN-Begrenzung**

20 Personen

• **Anmerkung zum Kurs**

Bitte rutschfeste Turnschuhe und Sportkleidung mitbringen.

• **Kursbeschreibung**

Dieser Workshop richtet sich an Teilnehmer*innen, die sowohl im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG zu aktueller Musik Bewegungseinheiten erarbeiten möchten.

Es werden neue „Hits for Kids“ angeboten, Bewegungsbausteine, Tanzspiele und Choreographien erarbeitet. Wie immer werden Differenzierungsmöglichkeiten erörtert und methodische Tipps für den eigenen Unterricht gegeben, sowie Ideen für eine publikumswirksame Präsentation der gelernten Tänze vermittelt.

Mit dabei sind außerdem kreative Tanzspiele und Bewegungsfolgen, die sofort im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG eingesetzt werden können.

Katja Fehlauer

war lange Zeit Lehrerin an einer Grundschule in Hannover und tanzt seit vielen Jahren mit Kindern und Jugendlichen. Weiterhin leitet sie Fortbildungen zum Thema „Tanz“ in Niedersachsen und anderen Bundesländern.

26. BMU Singnachmittag – wieder im Mai (alle Klassenstufen)

• **Referenten**

Meinhard Ansohn und Gäste

• **Termine**

Samstag, 17.05.2025 | 14-18 Uhr

• **Ort**

Kiepert Grundschule
Prechtlstr. 21 + 23
12277 Berlin Tempelhof
S Marienfelde S2

• **Kursgebühr**

20,- € für alle

• **TN-Begrenzung**

100 Personen

• **Anmerkung zum Kurs**

Liederwünsche können vorab unter meinhard.ansohn@berlin.de mitgeteilt werden.

• **Kursbeschreibung**

Seit 28 Jahren gibt es diesen Nachmittag rund um das Singen in Grund- und Oberstufen. Nach einer Coronapause und in schwierigen Zeiten sehen wir uns nach 2023 nochmals an einem anderen Ort und in einer anderen Jahreszeit als gewohnt.

Es soll trotz allem ein entspannter und launiger Singnachmittag werden mit einer wie immer breiten Palette vom Kinderlied über Kanon und Popsong bis zum mehrstimmigen Chorgesang. Wir starten mit chorischem Einsingen und singen uns in schulerprobtes Repertoire hinein, diesmal auch mit etwas mehr Tipps zur Erarbeitung in Klasse und Chor.

Wer einfach nur singen will, bekommt aber auch genug Ohrwürmer und rhythmische Begleiter für die folgenden Wochen. Diesmal werden wegen des späten Termins u.a. Schulabschiedslieder für div. Schulstufen angeboten. Ggf. kann auch ein kleiner Klavierbegleitungsworkshop zeitnah dazu angefragt werden.

Geplant ist die Ergänzung der Workshopleitung durch KollegInnen, die teils eigene Lieder, teils ihre spezielle Methodik zeigen möchten.

Meinhard Ansohn und Gäste

war Musiklehrer an der Paul-Klee-Schule, leitet noch immer seinen Erwachsenchor und ist mit Fortbildungen unterwegs sowie ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Musik in der Grundschule“. Lieder von ihm gibt es beim Lugert-Verlag (Ein Haus für die Kinder) und beim Schott-Verlag („Sing es“ und „Weihnachtslieder – Alle Jahre neu“), Chorsätze verstreut bei Bosse, Lugert u.a.

Mitspielsätze – einfach zur Musik musizieren (Klasse 1 bis 6)

K
9

• **Referentin**

Bettina Wallroth

• **Termine**

Donnerstag, 22.05.2025 | 15:30-18:30 Uhr

• **Ort**

Stechlinsee-Grundschule
Aula und Mehrzweckraum, 4. Stock
Rheingastr. 7
12161 Berlin-Schöneberg
U Friedrich-Wilhelm-Platz U9
186

• **Kursgebühr**

20,- € für BMU - Mitglieder
30,- € für Nichtmitglieder

• **TN-Begrenzung**

24 Personen

• **Kursbeschreibung**

Mitspielsätze sind in einem handlungsorientierten Musikunterricht nicht wegzudenken. Sie ermöglichen eine Gleichzeitigkeit von Hören und Tun.

Wir musizieren mit Bodypercussion-, Percussions- und Stabspielinstrumenten zu kurzen prägnanten Musikstücken unterschiedlicher Musikstile. Dabei kann mit oder ohne Partitur/Noten gespielt werden.

Der Kurs ist auch für fachfremd unterrichtende Kolleg*innen und Quer- und Seiteneinsteiger*innen geeignet

Bettina Wallroth

ist Lehrerin an der musikbetonten Stechlinsee-Grundschule in Berlin/Friedenau. Sie studierte Musik und Biologie. Neben dem Klassenmusikunterricht leitet sie seit Jahren AGs aller Altersstufen mit dem Schwerpunkt Tanz, Tanztheater und Instrumentalspiel.

Sie gibt regelmäßig Fortbildungen für den BMU in Berlin und bundesweit, ist Schulberaterin und Fortbildnerin in der regionalen Fortbildung Berlin. Weiterhin ist sie als Autorin bei Schulbuchverlagen tätig.

Meine, deine, unsere Stimmen – wie schön!

von Amadeus Gegenklang

Das „älteste Instrument der Welt“ wurde zum Instrument des Jahres 2025 erwählt: Die Stimme. Das ist sehr schön, denn damit werden sich viele Fragen hoffentlich klären lassen, die fast ebenso alt sind wie das Instrument selbst.

Ja schon, jeder Mensch besitzt sie, aber es geht bereits damit los, dass in der postindustriellen Welt eine große Mehrheit behauptet nicht singen zu können und damit den Instrumentencharakter des eigentlich so wertvollen Organs bestreitet.

Zu verantworten haben das u.a. Generationen von MusiklehrerInnen, die Millionen Kindern frühzeitig bescheinigt haben, dass ihre Stimme leider nichts wert sei. Sie haben durch benotete Vorsingrituale ohne behutsame Ausbildung Ängste und Beschämungen verstärkt und die dadurch ausgelösten nachhaltigen Störungen der musikalischen Selbstverständnisse nicht wahrgenommen.

Mit der Musikratsexpertise in der Tasche kann nun jede und jeder auf die Suche gehen nach dem Ort des Glücks, wo musikalischer Wert und Nutzen des eigentlich kostenlosen Instruments gesteigert werden kann: Die Praxen der LogopädInnen und PhoniaterInnen, die HNO-Stationen der stimmpraktisch spezialisierten Kliniken und Notaufnahmen, die Vorzimmer der Musikschulambulanzen, die Apotheken mit ihren Lutschtabletten aus Honig, Kräutern und Ingwer, Pastillen und Sprays, ihren Angiletten und GeloRevoice-Produkten, IPalat und Isla und wie sie alle heißen. Das einzige Instrument, das Schleimhäute hat, will teuer und dauerhaft gepflegt sein.

Aber sind wir dann schon einen Schritt weiter zur instrumentalen Wertschätzung des guten Stücks? 2025 müssen wir ja schon im Februar unsere Stimme wieder abgeben und wer weiß, wie wir sie wiederbekommen. Ob sie uns ganz vergeht, wenn wir nur allzuscharf über die erschütterte Welt nachdenken? Wenn wir dem „spannenden Zusammenspiel aus Muskeln, Stimmlippen und Knorpeln“ z.B. eines Trumpf bei der Inauguration oder eines Erdoğan beim Streit um syrische Grenzregionen lauschen? Nehmen wir die musikalischen Schönheiten unserer Artgenossen wahr, die sich angeblich weltweit über ihre Stimme verständigen können und damit „weltweit kulturelle, sprachliche und geografische Grenzen überwinden“?

Lasst uns lieber der zauberhaften Serafina Starke in der Staatsoper lauschen und ein Hoch auf ihre gute Ausbildung ausrufen. Und wir kleineren Stimmlichter hören damit auf uns zu vergleichen und abzuwerten. Nehmen wir uns die Freiheit stimmungsvoll dem Töröö des Vorgängerinstrumentes des Jahres, der Tuba, ein erfrischendes Jappa-dappadu entgegenzuschmettern, - jede und jeder! - ob in Dur, moll oder pur is doch erstmal wurschtegal.

(Zitate aus der Wahlbegründung des Musikrats)